

KURZ NOTIERT

Im Kopf von Steve Bannon

VENEDIG • Steve Bannon, ehemaliger Chefstrategie von US-Präsident Donald Trump, war gestern beim Filmfestival Venedig zu sehen – zumindest auf der Leinwand. Bei den Festspielen wurde die Dokumentation „American Dharma“ mit Bannon gezeigt. Ob der 64-Jährige auch selbst auf den Lido kam, blieb allerdings unklar. Bannon sei weder ein offizieller Gast des Festivals, noch gehöre er zur Delegation des Films, erklärte das Festival. Man habe jedoch „gehört“, dass Bannon in Venedig sei. Es gab auch Gerüchte, er sei im letzten Moment in den Premierenaal gegangen; bestätigt wurde das aber nicht.

„American Dharma“ ist die neue Dokumentation des Oscarpreisträgers Errol Morris. Der 70-jährige Morris traf sich dafür mit Bannon und befragte ihn zu seinem Werdegang, seinen Ambitionen und seiner Rolle im Wahlkampf von Trump. Das Werk läuft bei den Festspielen außer Konkurrenz.

„Es ist wichtig, dass wir ein besseres Verständnis dafür bekommen, was passiert“, erklärte Morris auf einer Pressekonferenz, zu der er alleine erschienen war. Man müsse verstehen, was bei den US-Wahlen 2016 passiert sei und was derzeit in den USA vor sich gehe, „damit es nicht wieder passiert“. • dpa

„Rubens pur“ in Rotterdam

AMSTERDAM • Der flämische Barockmaler Peter Paul Rubens (1577 bis 1640) zeigt sich nun auch in seiner niederländischen Heimat von seiner einfachsten Seite. „Rubens pur“ lautet der Titel einer Ausstellung von 65 Ölskizzen, die am Samstag im Museum Boijmans Van Beuningen in Rotterdam startet. Zuvor hatten bereits mehr als 170.000 Menschen im Prado in Madrid die Skizzen angeschaut. In vielen Fällen wird nicht nur die Skizze, sondern auch das später gefertigte eigentliche Werk gezeigt. Kurator Friso Lammeeste sagte, Rubens habe die Skizzen nicht nur gemalt, um seinen Auftraggebern einen Eindruck von der geplanten Arbeit zu geben, sondern auch für seine Schüler. Er habe „aus dem Handgelenk und ohne besondere Vorbereitung“ gemalt. Da Rubens seine Skizzen selbst archivierte – insgesamt soll es etwa 500 geben – könne man sicher sein, dass es sich bei jedem Stück um „einen wirklichen, echten Rubens“ aus der Hand des Meisters handele: Deshalb trage die bis zum 13. Januar laufende Rotterdammer Ausstellung auch ihren griffigen Titel. • dpa

König: Zu viel Geld in der Kunst

HAMBURG/KÖLN • Kasper König, einer der wichtigsten deutschen Ausstellungskuratoren, hält nicht mehr viel von Kunstbetrieb. „Wenn ich heute noch mal jung wäre, würde ich mich mit Musik oder mit Film beschäftigen“, sagte der 74-Jährige. „Es geht heute um zu viel Geld, und ich mag diesen Individualhype der Künstler auch nicht. Manche Künstler denken, nur weil sie ein paar gute Bilder gemalt haben, können sie auch eine Oper inszenieren, und verstehen dann nicht, dass sie ausgebuht werden.“ König leitete zwölf Jahre lang bis 2012 das Museum Ludwig in Köln. Er ist Initiator der Freiluft-Großausstellung Skulptur Projekt in Münster, die seit 1977 alle zehn Jahre veranstaltet wird. • dpa



Überraschende Eröffnung

Ein Hackbrett, auch Hammered Dulcimer genannt, ist in der Tat ein eher überraschendes Instrument beim Musikfest, wo sonst Orgeln, Streicher, Bläser dominieren. Wie vielseitig einsetzbar dieses mit der

Zither verwandte Gerät ist, führte am Dienstag zur Eröffnung der Reihe „Musikfest Surprise“ im BLG-Forum in der Bremer Überseestadt das Trio House Of Waters aus Brooklyn, New York, vor. Bandlea-

der Max ZT entlockte seinem Dulcimer global inspirierte Klänge. Von Senegal, wo Max ZT bei der Griot-Familie Cissoko studierte, über Argentinien nach Japan. Von Jazz über Traditionals hin zu zapacken-

den Rock-Strukturen führte er die Band, zu der außerdem der japanischstämmige Moto Fukushima am sechssaitigen E-Bass und der aus Argentinien stammende Schlagzeuger Ignacio Rivas-Bixio gehö-

ren. Jeder der drei Musiker bekam Gelegenheit für ausgedehnte ausführende Soli und erwies sich dabei als Virtuose auf seinem Instrument, wobei sich in den dynamischen Spitzen die Akustik der Halle gele-

gentlich negativ bemerkbar machte. Nach einhalb Stunden war Schluss – bis das hörbar angelegte Publikum das famose Trio noch einmal zu einer Zugabe bewegen konnte. • rs/Foto: Axel Wennerher

Im Strudel der Musik

Ein Abend voller Höhepunkte: „Il Barbiere di Siviglia“ beim Musikfest Bremen

Von Erik Herrmann

BREMEN • Zum 150. Mal jährte sich in diesem Jahr der Todestag von Gioachino Rossini (1792 bis 1868). Was liegt da näher, als ihn auch beim Bremer Musikfest in das Programm einzubinden? Daher gibt es beim diesjährigen Abschlusskonzert seine „Petite Messe solennelle“ am 15. September im Bremer Dom. Aber vorher bescherte das Musikfest mit einer konzertanten Aufführung seiner Oper „Il Barbiere di Siviglia“ in der Glocke einen vergnüglichen Abend voller Höhepunkte.

Selbst wenn Rossini, der der Welt eine Fülle an wunderbaren Opern hinterlassen hat, nur seinen „Barbiere“ geschrieben hätte, wäre ihm ein Platz im Musik-Olymp sicher. Denn das Werk ist wie aus einem Guss, bietet Musik wie perlender Champagner und eine Handlung voll praller Komik. Nicht ohne Grund zählt „Il Barbiere di Siviglia“ zu den beliebtesten Werken der gesamten Opernliteratur. In der Bremer Glocke waren nun am Dienstagabend Jérémie Rhorer und das Orchester Le Cercle de l'Harmonie am Werk. Dirigent und Orchester sind seit 2008 gern gesehene und regelmäßige

Gäste beim Musikfest. Unvergessen ist etwa ein fulminanter „Don Giovanni“ im vergangenen Jahr, der gezeigt hat, dass man auch in einer konzertanten Aufführung für szenisches Vergnügen sorgen kann. Das gelingt auch beim „Barbiere di Siviglia“ recht gut, wenn auch nicht so ausgeprägt wie vor einem Jahr. Aber speziell Bartolo und Basilio sorgen mit ihrem komödiantischen Spiel für szenischen Ersatz. Auch der Balkon, auf dem Bartolo und Rosina bei ihrem ersten Auftritt erschienen, wird mit einbezogen.

Die musikalische Seite jedenfalls gelingt grandios. Jérémie Rhorer und sein Orchester musizieren mit beherztem Zugriff und sichern der Musik bei teilweise sehr schnellen Tempi ihre Spritzigkeit und ihren Charme. Das zeigt sich schon in der Ouvertüre, bei der Rhorer die Musik geradezu kichern lässt. Und er begleitet die Sänger sehr aufmerksam, setzt immer wieder überraschende Akzente.

Das Finale des 1. Aktes ist klug aufgebaut und reizt den Zuhörer gekonnt in den Strudel der Melodie. Nur bei der Gewittermusik wäre eine etwas ausgewiesenerer Dynamik



Jérémie Rhorer führt brillant durch die Partie • Foto: Jérôme Jouve

wünschenswert gewesen. Sängersicher steht (fast) alles zum Besten. Der Tenor Michelle Angelini gibt einen Grafen Almaviva der Sonderklasse. Dass er mehrere Gesangswettbewerbe gewonnen hat, ist absolut nachvollziehbar. Bei seinem ersten Auftritt mit einer roten Nelke im Knopfkoch wirkt er wie ein verführerischer Latin Lover. Sein Tenor verfügt über ein ausgesprochen schönes Timbre, über unglaubliche Strahlkraft und eine technische Brillanz, mit der er alle Verzerrungen seiner Partie mühelos bewältigt.

Seine Glanzleistung hat er aber mit der (meistens gestrichenen) Arie am Ende des 2. Aktes: „Cessa di più resistere – Ah il più lieto“ ist ein Brauurstück, das dem sichtlich gerührten Sänger zu Recht frenetischen Beifall sichert.

Peter Kálmán als Bartolo und Robert Gleadow als Basilio gestalten ihre Partien so voller Witz, wie es das Publikum nicht allzu oft erlebt. Beide beweisen dabei außergewöhnliches Stimmformat und eine komödiantische Urümlichkeit, die in ihrer Präsenz unerschütterbar ist. Die Leumundungarie „La calunnia“ hat der Zuschauer selten so eindringlich gehört wie von Robert Gleadow. Schnurrenden, sinnlichen Rossini-Gesang liefert Anna Goryachova mit ihrem auch zu dunklen Farben fähigen Mezzo. Sie ist eine selbstbewusste Rosina, voller Charme und Raffinesse. Einzig bei Guillaume Andrieux in der Titelpartie muss der Zuhörer Abstriche machen. Sein sehr heller Bariton eignet sich wenig für den Figaro. Und seine Ausstrahlung kann den schlitzohrigen Drahtzieher kaum vermitteln. Dafür singt der Chor des Musikfestes Bremen (Einstudierung Detlef Bratschke) mit schmetternder Intensität.

Frauen im Fokus

Das Toronto International Film Festival beginnt heute Abend



Florian Henckel von Donnersmarcks Film „Werk ohne Autor“ feiert in Toronto Nordamerika-Premiere. • Foto: afp

schönste Paar“ von Sven Taddicken. Es ist ein sensibler Film mit hervorragenden Darstellern zu einem Thema,

über das lange nicht gesprochen wurde – und das immer noch schwierig ist: Vergewaltigung“, sagte Mariette Rissenbeck, Geschäftsführerin von German Films. Das Drama mit Luise Heyer und Maximilian Brückner in den Hauptrollen wird am 10. September vorgestellt.

Am 7. September feiert zum „Endzeit“ von Carolina Hellsgard Weltpremiere. Der Genrefilm, ein Endzeit-Thriller, der in der nahen Zukunft spielt, wurde von einem Frauenteam gedreht“, so Rissenbeck. Die steigende Anzahl von Filmemacherinnen ist auch für TIFF-Chef Piers Handling ein wichtiger Schwerpunkt des diesjährigen Musikfests. „Wir haben immer versucht, viele Filme von Frauen im Programm zu haben. Dieses Jahr ist die Quote mit 36 Prozent höher als 2017 mit 33 Prozent“, sagte

er in einem Gespräch. „Auch thematisch dreht sich in den Filmen vieles um starke Frauen und ihre dramatischen Geschichten. Darauf sind wir stolz. Und trotzdem: Die Quote muss weiter steigen.“

Insgesamt werden beim diesjährigen Festival 342 Filme aus 83 Ländern gezeigt, darunter Steve McQueens „Widows“ mit Viola Davis und „If Beale Street Could Talk“ von „Moonlight“-Regisseur Barry Jenkins. Als letzte Weltpremiere des 43. Toronto International Filmfestivals steht am 15. September das Drama „Jeremiah Terminator Leroy“ auf dem Programm. Der Gewinnerfilm wird dann am 17. September bekanntgegeben. Anders als bei den Filmfestspielen in Venedig oder Cannes wird in Toronto nicht eine Jury den Sieger, sondern das Publikum. • dpa

ÄSTHETISCHES

Terror in Balance

Daniel Richter stellt erstmals in London aus

LONDON • Der deutsche Künstler Daniel Richter stellt in seiner ersten Solo-Schau in London eine Gruppe neuer Gemälde vor, die er „nackt und schwitzend“ im Studio über die Sommermonate schuf. In einem Gespräch sagte Richter, die 16 großen Ölgemälde seien teilweise von „größerer Verwirrung, Chaos und Unsicherheit“ gekennzeichnet. „Das Terrain der Gefühle und Unsicherheiten ist für den Künstler herausfordernder geworden“, sagte der 55-jährige Gestern.

Die Galerie Thaddaeus Ropac, in der die Werke bis zum 28. September gezeigt werden, sieht eine „experimentelle Fortentwicklung in der

visuellen Sprache“ des Künstlers. Klar definierte Farbfelder werden von Fragmenten scheinbar gequälter, fließender Körperteile überlagert. „Eine Balance von Terror und Schönheit“, sagt Richter dazu. Obwohl für den Künstler nach eigenem Bekunden „Farbe nicht wichtig ist“, besticht die expressionistische Farbgebung der Gemälde – vor allem gelb. Richter, für den Musik und Malerei in enger Verbindung stehen, präsentiert die Londoner Schau unter dem Titel „I Should Have Known Better“ (Ich hätte es besser wissen müssen) nach einem Song der britischen Punk-Band „Wire“ von 1979. • dpa



Das Öl-Gemälde „Problems of the Unknown“ (2018) ist ebenfalls Teil der ersten Solo-Schau. • Foto: dpa

-ANZEIGEN-

| | |
|---|---|
| Nebenjobsangebote | Kontakte |
| Zusteller/in gesucht In den Bereichen Hoya u. Harpstedt suchen wir Zusteller/innen für die tägliche Zustellung der Kreiszeitung in den frühen Morgenstunden Mo.-Sa. bis 06.00 Uhr. Springer, die nicht immer können/wollen ebenso wie dauerhafte Zusteller/innen (Geringfügige Beschäftigung ebenso wie SVP). Sie sind motiviert, zuverlässig und auf der Suche nach einer Möglichkeit etwas dazu zu verdienen? Dann bewerben Sie sich doch einfach über die Kontaktmöglichkeit am Ende der Anzeige. Wir bieten Ihnen: - Arbeitszeiten außerhalb üblicher Geschäftszeiten - Persönliche Ansprechpartner - Arbeitsmaterial: z.B. Hand-/Stimmlampe - Eigenständigkeit und Selbst-einteilung der Zustellung Bewerbungen telefonisch unter: 04242-58462 o. per email: vertrieb@kreiszeitung.de | NEU. Super heiß 050229444920 Privat: Anja, 40 J., 80 DD, spitz, heiß sexy T. 0176-87309394 Diana, 30 J., superschl., blonde pl. Haare, weich & erotisch. 04251/671665 Ladies.de |
| Verkauf | Verkauf |
| E-Bikes | Gebr. Elektro-Fahrräder zu verk. Tel. 05442-1785 Hdl. |
| Tiermarkt | Wächtig Lim.-, Charolay- und Fleckviehfutterbullen (150-300 kg) zu verk., ☎ 04444 / 2301 |
| 2-Zi.Whng. | Vermietungen |
| Heute bewerben - morgen durchstarten | Eine gepflegte 2 Zi. Whg in einem Fachwerkhaus zu vermieten (Sulingen Altstadt) 50 m², Holzbuffelboden, Küche mit Einbaumöbeln, Duschbad, gr. Abstellraum, KM 300,-€ + 85,-€ NK, frei ab 1. Oktober. Zuschr. unter Chiffre 7100174 A |